

Seitennerven der Unterfläche nur hie und da mit einer kleinen Drüse. Kelchröhre glatt, mit Ausnahme der Basis ebenso die Blütenstiele und die Rückseiten der Kelchzipfel wenigdrüsig.

Hab: Auf dem monte Maranza östlich von Trient und auf dem monte Faeda bei Terlago von mir in wenig Exemplaren entdeckt.

3) *Rosa montana* Chaix f. *marsica* Godet (Burnat et Gremli Supplément 41)

Die im Trentino verbreitete aber an allen Orten nur in wenigen Sträuchern zu findende *Rosa montana* gehört hauptsächlich zu einer von der typischen ziemlich verschiedenen Form, welche von Godet als *R. marsica* beschrieben wurde. Diese Rose scheint nur im Süden vorzukommen, da sie bis jetzt nur aus Italien, nämlich von den Abruzzen und von den Seealpen, bekannt ist. Auf den tridentinischen Bergen habe ich sie gefunden: auf monte Marzola und Bondone bei Trient, auf dem monte Baldo ober malga Tolghe und in Folgaria; im nördlichen Teile des Landes findet sie sich im Fassathal und wurde dort von Facchini gesammelt. Sie gehört gewiss zu dem Typus *R. montana* Chaix. Der grösste Unterschied von der typischen Form liegt in den Blättern, die grösser und doppelt- bis dreifachgezähnt sind mit mehr oder weniger drüsigen Seitennerven der Unterfläche, zeigt sich ferner in den minder entwickelten Drüsen der Blütenstiele und in den rundlichen bis ovalrundlichen, fast glatten Früchten. Exemplare mit etwas gekrümmten Stacheln und fehlenden Subfoliadrüsen nähern sich der *R. glauca* Vill.

Bei dieser Gelegenheit will ich nicht unterlassen, Herrn Emile Burnat für die Bereitwilligkeit, mit welcher er viele meiner Rosen untersucht und bestimmt hat, meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Trient, den 9. Dezember 1887.

Beiträge zur Flora der Laubmoose in der Umgegend von Marburg.

Von W. Lorch.

Seit dem Jahre 1861, in welchem Uloth in der Regensburger Flora seine „Beiträge zur Flora der Laubmoose und Flechten von Kurhessen“ veröffentlichte, ist bis jetzt nichts wieder erschienen, was auf das Vorkommen der Laubmoose

in der Umgegend von Marburg Bezug genommen hat. Mit vollem Recht wohl darf man sagen, dass genanntes Gebiet noch sehr weit in der Erforschung kryptogamischer Verhältnisse hinter anderen Länderstrichen zurückgeblieben ist. Nur wenige Notizen sind es, die der Verfasser früher erschienenen Werken entnehmen konnte; als Quellen wurden benutzt Mönchs „Methodus“, Wenderoths „Charakteristik der Flora von Kurhessen“ und die schon oben erwähnte, gute Vorarbeit von Uloth. Zahlreiche, zu jeder Jahreszeit im Gebiete unternommene Exkursionen haben das Material zur nachstehenden Zusammenstellung geliefert. Wie nun bei floristischen Forschungen von unbedingter Vollständigkeit keine Rede sein kann, so macht auch nachstehendes Verzeichnis keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit; im Gegenteil beabsichtigt der Verfasser, seine bryologische Thätigkeit auch für die Folgezeit fortzusetzen und etwaige Ergebnisse in dieser Zeitschrift zu veröffentlichen.

M = Mönch.

W = Wenderoth.

U = Uloth.

Alle mit (!) bezeichneten Örtlichkeiten sind Originalangaben des Verfassers.

I. Fam. Hypneen.

I. Hylocomium.

1) *H. squarrosum* L. Überall häufig um Marburg. Fruchtend am Nordabhang des Schlossbergs! Am Bache hinter der oberen Sieche! An der Lahn zwischen Kaldern und Kernbach! An der Lahn zwischen Kaldern und der Michelbacher Mühle! Bei der Hutmühle nahe Brungershausen! Am Grassenberg! Hinter den Höfen!

2) *H. loreum* Br. et Schpr. Um Marburg ziemlich häufig in Laubholzwäldern. Im Gefäll! In der Knutzbach! Im Teufelsgraben bei Wehrda! Am Rimberg und Feistelberg bei Kaldern! An der Kirchspitze und am Mosenberg! An den Wichtelhäusern bei Brungershausen! An der Amöneburg! Zwischen Kernbach und der Hutmühle! Um die Karls-
hütte! An allen Orten fruchtend!

3) *H. triquetrum* Br. et Schpr. Überall häufig in lichten Laubholzwaldungen und unter Gebüsch, mit Früchten nicht überall. Schön fruchtend im Gefäll, im Teufelsgraben bei Wehrda, bei Kernbach und Kaldern!

4) *H. brevirostre* Br. et Schpr. In schattigen Wäldern, am Grunde alter Baumstämme, auf Gestein und auf der Erde ziemlich selten. U: Unter Hecken am Fusspfad vom Schloss Marburg nach der Marbach, im Teufelsgraben bei Wehrda. — Sehr häufig und reichlich fruchtend in der Knutzbach. Steril im Gefäll und am Rimberg bei Kaldern!

2. Hypneen.

1) *H. splendens* Hedw. Überall häufig und nicht selten fruchtend.

2) *H. umbratum* Ehrh. W.: Am Lahnberg.

3) *H. Schreberi* Willd. Überall gemein in Wäldern und ziemlich reichlich mit Früchten.

4) *H. purum* L. An schattigen, grasigen Stellen häufig, jedoch selten mit Frucht, so: Am Schlossberg, bei Kaldern, Kernbach, Amöneburg, am Grassenberg, am Weg über dem Hansenhaus, zwischen Kernbach und der Hutmühle!

(Fortsetzung folgt.)

Litteratur.

1) Wolter, Dr. M. Kurzes Repetitorium der Botanik für Studierende der Medizin, Mathematik und Naturwissenschaften. Mit 16 Tafeln Abbildungen. Anklam, Hermann Wolter. O. J. 8°. 120 S. 2 M.

Das Buch zerfällt in folgende Abschnitte: 1) Organographie der Phanerogamen, 2) Anatomie, 3) Physiologie, 4) Ausserer Bau, Aufenthaltsort, Lebensweise, Einführung in die Systematik der Kryptogamen, 5) Innerer Bau der Kryptogamen, 6) Fortpflanzung der Kryptogamen, 7) Systematik des Pflanzenreichs. Verfasser hat sich bemüht, in allgemein verständlicher Sprache die wichtigsten und wesentlichen Punkte in jedem dieser Abschnitte hervorzuheben und zum näheren Verständnis seine Ausführungen durch zahlreiche Abbildungen erläutert, die zwar einfach und wenig kunstvoll, dafür aber durchaus zweckentsprechend sind, wie das Werkchen überhaupt für die gedachten Kreise der Studierenden und für jeden, der sich mit den hauptsächlichsten Grundzügen der Botanik in übersichtlicher Weise bekannt machen will, empfohlen werden kann.

G. L.

2) Frank, Dr. A. B. Pflanzen-Tabellen zur leichten, schnellen und sicheren Bestimmung der höheren Gewächse Nord- und Mittel-Deutschlands nebst zwei besonderen Tabellen zur Bestimmung der deutschen Holzgewächse nach dem Laube, sowie im winterlichen Zustande und einer Übersicht über das natürliche System. 5. Aufl. Leipzig, Heinr. Schmidt und Karl Günther. 1887. 8° XXXVI und 238 S. M. 2,40.

Die Frankschen Tabellen kennen wir seit vielen Jahren. Wir haben sie gar manchmal, sowohl im Unterricht, als auf Ausflügen, benutzt und ziehen sie aus mehrfachen Gründen vielen anderen floristischen Werken unserer deutschen Flora vor. Was uns namentlich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Lorch J.

Artikel/Article: [Beiträge zur Flora der Laubmoose in der Umgegend von Marburg. 11-13](#)